

# GÖTTINGER STATISTIK JOURNAL



VIERTELJÄHRLICHER BERICHTSDIENST

1 / 2018

## 100 Jahre Frauenwahlrecht

Am 30. November 1918 bekamen Frauen in Deutschland das aktive und passive Wahlrecht, also das Recht, zu wählen und gewählt zu werden. Bereits am 12. November 1918 war der Weg geebnet worden. Mit dem Aufruf vom Rat der Volksbeauftragten an das deutsche Volk wurden Frauen als wahlberechtigt anerkannt. Im Aufruf hieß es: "Alle Wahlen zu öffentlichen Körperschaften sind fortan nach dem gleichen, geheimen, direkten, allgemeinen Wahlrecht auf Grund des proportionalen Wahlsystems für alle mindestens 20 Jahre alten männlichen und weiblichen Personen zu vollziehen". Mit dem Inkrafttreten des Reichswahlgesetzes im November 1918 konnten im Januar 1919 Frauen in Deutschland zum ersten Mal reichsweit wählen und gewählt werden.



Plakat der Frauenbewegung zum Frauentag (1914)

### Wählen Männer und Frauen unterschiedlich?

Männer und Frauen zeigen bundesweit Unterschiede im Wahlverhalten. (vgl. [Zeit.de](#) 25.08.2017) Bundestagswahl 2013: Die Union schrammt knapp an der absoluten Mehrheit der Sitze vorbei. Weil AfD und FDP knapp an der Fünf-Prozent-Hürde scheitern, hätten schon die 41,5 Prozent von CDU und CSU fast für 50 Prozent der Mandate gereicht. Hätten 2013 nur Frauen wählen dürfen oder wollen, wäre es wohl anders ausgefallen. In einem ausschließlich von Frauen gewählten Parlament hätte die Union die absolute Mehrheit geholt. Hätten dagegen nur Männer abgestimmt, säße die AfD schon seit 2013 im Bundestag. (vgl. [RP-online.de](#), 13.04.2016)

Ursachen für dieses Phänomen werden immer wieder in wissenschaftlichen Analysen untersucht. Dabei kommen die unterschiedlichen Studien auf verschiedenste Gründe:

Von einem geschlechtsspezifischen Unterschied in der Risikobereitschaft bis hin zum Einstellungswandel (weg von materiellen, hin zu postmateriellen Werten) kommen viele Faktoren in Betracht. (vgl. z.B. [Ulf Thöle](#), 2011) Es gibt viele Erklärungen sowie Erklärungsversuche. Und trotzdem bleibt ein unaufgeklärter Rest über. Fakt ist jedoch: es gibt geschlechtsspezifische Unterschiede. Während im Jahr 2011 laut einer Untersuchung der Universität Leipzig 80% der Anhänger rechtsextremer Parteien Männer waren, war das Geschlechterverhältnis bei den Wählern von Bündnis 90/DIE GRÜNEN fast umgedreht und lag bei 63,5% Frauen. Auch die nichtwählenden Personen waren mehrheitlich Frauen (57,8%). (vgl. [Brähler und Kruse](#), 2011)

### Unterschiede auch in Göttingen?

Die letzte Wahl in der Stadt Göttingen (Landtagswahl 2017) zeigt ebenfalls geschlechtsspezifische Unterschiede. So wurde die CDU eher von Frauen als von Männern gewählt. Noch deutlicher zeigte sich der Effekt im Ergebnis der GRÜNEN. Dort lag das Durchschnittsergebnis der Frauen mit

22,1% ganze 7,6 Prozentpunkte über dem der Männer mit 14,5%. Im Vergleich dazu vergaben die Männer öfter ihre Stimme außerhalb des traditionellen Parteienrasters. Ihre Quote bei den sonstigen Parteien lag mit 9,5% mehr als doppelt so hoch wie die der Frauen mit 4,2%.

Bei der Wahlbeteiligung zeigte sich, dass etwas mehr Frauen als Männer den Weg der Briefwahl favorisierten (Männer 15,5% vs. Frauen 17,4%). Den klassischen Gang zur Urne wählten dagegen 48,0% der Männer und knapp ein Prozent weniger Frauen (46,9%). Weitere Informationen über das Wahlverhalten der Göttinger Bevölkerung finden sich im Göttinger Wahlatlas 2017, abzurufen über GÖSIS ([www.goesis.goettingen.de](http://www.goesis.goettingen.de)) unter dem Menüpunkt „Statistische Publikationen“ → „Wahlatlas“.

Stadt Göttingen: Stimmenverteilung nach Altersgruppen und Geschlecht (Repräsentative Wahlstatistik, Landtagswahl 2017)															
Altersgruppe	CDU		SPD		GRÜNE		FDP		Die LINKE		Sonstige		Stimmen insgesamt		
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	
Männer.....	365	21,2	617	35,9	249	14,5	149	8,7	175	10,2	164	9,5	1.719	100,0	
Frauen.....	403	22,5	665	37,1	396	22,1	111	6,2	141	7,9	77	4,3	1.793	100,0	
Gesamt.....	768	21,9	1.282	36,5	645	18,4	260	7,4	316	9,0	241	6,9	3.512	100,0	